



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 1 / 2, Jänner / Februar 1997

Nr. 345

42. Jahrgang

„Jahr der Hianzen“

Zeitlich war es ein Zufall, aber doch symbolisch: Auf die Woche genau 75 Jahre nach der Landnahme des Burgenlandes durch Österreich, am 22. November 1996, wurde in Oberschützen der „Hianzen-Verein“ - („Burgenländisch-Hianzische Gesellschaft“) gegründet.

Nach 75 Jahren kehren wir zu unseren Wurzeln zurück.

Unser Land war früher keine administrative Einheit, nur ein Gebietsstreifen, der weder Grenzen noch einen Namen hatte. Nur die Leute, die hier lebten, hatten einen Namen: „Hianzen“.

Als Kerngebiet dieser Hianzen gelten die Bezirke Oberwart und Güssing, dazu noch Grenzgebiete aus den Bezirken Oberpullendorf und Jennersdorf. Die „Heidebauern“ lebten im Norden, vor allem im Gebiet östlich des Neusiedler Sees. Aber diese Abgrenzungen waren nicht so genau. So haben beispielsweise die Leute aus Zurndorf im nördlichsten Burgenland die Ruster und St. Margarethener bereits als Hianzen bezeichnet, weil sie von ihnen aus gesehen im Süden und weit weg wohnten.

Nach dem Ersten Weltkrieg hatte man die Absicht, unser Land, das ja erstmals in seiner Geschichte in heutige Grenzen gesetzt wurde, als „Land der Hianzen und Heidebauern“ zu bezeichnen. Nach dem späteren Landeshauptmann Dr. Alfred Wahlheim sollte es offiziell „Heinzenland“ heißen. Noch im Jahre 1935, als das Burgenland schon eineinhalb Jahrzehnte so hieß und sich dieser Name bereits eingeführt hatte, wollte Wahlheim, der inzwischen sogar Landeshauptmann dieses „Burgenlandes“ gewesen war, noch immer seinen Lieblingsnamen „Heinzenland“ durchsetzen.

Man sprach und spricht also „hianzisch“ oder „hinzerisch“. Merkmal dieses Dialektes ist vor allen der Vokal „u“ im Inlaut, der meistens „ui“ ausgesprochen wird (Bui, Kui, guit usw.)

Jedes Dorf hatte seine eigene Mundart, die sich deutlich und unverwechselbar bereits von den Nachbardörfern abhob. Schon allein von der Sprache her konnte man erkennen, wo jemand zu Hause war.

So sagen die Leute in Großhöflein für ein kleines Fenster „Gigal“. Im benachbarten Kleinhöflein heißt es aber „Wugal“. Viele Bezeichnungen gibt es für das Wort Herbst: „Hiarbst, Hiakst, Hiarast, Hiarist usw.“

Dabei konnte es auch vorkommen, daß in einem kleinen Gebiet plötzlich wieder ein „ua“ - Laut auftauchte, und es ist höchst interessant, daß gerade der größte burgenländische Mundartdichter Josef Reichl mit „ua“ geschrieben hat (also „Pflua“ und nicht „Pflui“ oder „Kflui“ für Pflug).

Oberflächlich betrachtet, steht das Hianzische im Gegensatz zur Schriftsprache. Dieser Dialekt drückt das „Burgenländische an sich“ aus. Durch das Zurückfinden zur alten Muttersprache wollen wir auch unsere meist schon verlorenen Wurzeln („back to the roots“) wieder finden.

Das Burgenland hat seit 1921 viel mitgemacht und ist lange Zeit arm geblieben. Bereits 1938 aufgeteilt, 1945 im Krieg verheert und bis 1955 von Russen besetzt. Es ist kein Wunder, daß die Leute nur den Frieden wollten und einen bescheidenen Wohlstand, den sie aber nur dadurch zu erreichen glaubten, daß sie sich dem Fortschritt verschrieben. Die Tradition ist dabei weitgehend aufgegeben worden.

Viele schämten sich bereits, „hianzisch“ zu reden. Man wollte so sein, wie die anderen Leute in den anderen Bundesländern. Aber bei einem Vergleich mit dem Stärkeren verliert immer der Schwächere. Das führt zur Assimilation. Nicht so wie die anderen sollten wir sein, sondern anders als die anderen.

Gerade jetzt, wo dem ehemaligen Grenzland die Grenzen abhanden gekommen sind, bedarf es dieser Zurückführung und der Stärkung der eigenen Identität. Das ist der Weg, der von der Selbsterkenntnis über die Selbstfindung zum Selbstbewußtsein führt. Diesen Weg wollen wir gehen.

Das Jahr 1997 soll das „Jahr der Hianzen“ sein.

Liebe Landsleute!

Heuer im „Jahr der Hianzen“ wollen wir mehr als sonst Erzählungen und Gedichte in dieser Mundart abdrucken.

Mit den „15 Wörtern burgenländisch“ haben wir bereits vor 9 Jahren begonnen. Hunderte solcher Wörter haben wir bereits veröffentlicht. Sehr oft haben wir von unseren Lesern Lob und Dank dafür erhalten. Viele unserer Landsleute im Ausland haben mir schon erzählt, daß sie mit dem Lesen unserer Zeitung auf Seite 10 mit diesen Wörtern beginnen.

Ich habe den Titel 15 Wörter „burgenländisch“ gewählt, weil ich auch jene Wörter einbeziehen wollte, die im Nordburgenland gesprochen werden und nicht direkt zum hianzischen Dialekt gehören.

Eine einheitliche burgenländische Mundart gibt es ja nicht, genauso wenig wie eine einheitliche burgenländische Tracht oder ein typisch burgenländisches Bauernhaus. Das alles ist von Ort zu Ort verschieden. In den 50er Jahren hatte man sich bemüht, diese Formen der Volkskultur zu vereinfachen. Sogar der große Volkskundler Adalbert Riedl, der noch vor Toni Lantos eine Zeitung für die Burgenland-Amerikaner herausbringen wollte, ist dieser Versuchung verfallen. Den Steireranzug vor Augen, den man ja in der ganzen Steiermark in gleicher Form trägt, hat Riedl versucht, diesen „Burgenland-Anzug“ zu machen. Er hat sich aber nicht durchgesetzt. Unsere eigenen Lehrer, denen wir sonst so viel verdanken, haben uns unsere eigene Mundart ausreden wollen, damit wir „schön sprechen“. Man wollte nicht, daß man uns als Burgenländer erkennt und uns deswegen vielleicht auslacht. Es haben sich sicher viele ihrer schönen Mundart geschämt und wollten lieber, so rasch wie möglich, das „Wianerische“ erlernen. Oft taten sie nach wenigen Wochen des Aufenthaltes in Wien so, als könnten sie ihre Muttersprache nicht mehr reden.

Unsere Landsleute in Amerika sollen stolz darauf sein, daß sie ihre Muttersprache noch immer in ihrer schönen Form beherrschen.

Auf Seite 14 haben wir bis jetzt die Serie „So war es damals“ gebracht und dort die Alltagsgeschichten früherer Zeit beschrieben. An dieser Stelle kommt nun auf Seite 10 immer eine Erzählung oder ein Gedicht in hianzischer Sprache unter dem Titel „Die Hianzen“. Die übrigen Serien werden weiter geführt werden.

Bevor ich schließe, möchte ich mich noch bei unseren Lesern entschuldigen, weil die Weihnachtsnummer so spät verschickt wurde. Eine Zeitung machen ist ja nicht leicht. Die wenigen Mitarbeiter, die beruflich alle stark ausgelastet sind, müssen zu bestimmten Zeiten bestimmte Artikel und Fotos liefern. Wenn da nicht eines in das andere greift, kommt es zu Verspätungen. Dazu kommt natürlich der Postversand, der im Dezember auf die Zeitungen am wenigsten Rücksicht nimmt. Dadurch haben viele unserer Leser diese Nummer erst im Jänner erhalten. Wir werden uns aber weiterhin bemühen, die Zeitung so pünktlich wie möglich erscheinen zu lassen und hoffen, daß es so eine Verkettung widerlicher Umstände, wie sie vor Weihnachten war, so bald nicht mehr gibt.

Mit lieben Grüßen verbleibe ich
Euer Walter Dujmovits

„Austrian - American - Day“ geplant

Bundespräsident Thomas Klestil hat aus Anlaß des in diesem Jahr bevorstehenden 50 Jahrestag der Marshall-Hilfe den 26. September zum „Austrian-American-Day“ erklärt. Diese Ankündigung ist in einer Anzeige in der „Washington Post“ enthalten.

In dieser Anzeige wünscht Klestil seinem amerikanischen Amtskollegen Bill Clinton Erfolg für dessen Bemühungen, die Vereinigten Staaten ins nächste Jahrhundert zu führen.

Klestil weist darauf hin, daß 1997 den 50. Jahrestag des Marshall-Plans markiert, der entscheidend zum Wiederaufbau des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Europa beigetragen habe. Österreich sei einer der größten Nutznießer des historischen Hilfsprogrammes gewesen, das im Herbst 1947 anließ.

Das „Austrian-American-Council“, eine Freundschaftsgesellschaft, betrachte es daher für höchst angemessen, einen offiziellen österreich-amerikanischen Freundschaftstag auf permanenter Basis zu proklamieren, sagte Klestil. Klestil würdigte im Zusammenhang mit der Proklamation prominente Österreicher, die in den Vereinigten Staaten berühmt geworden sind, unter ihnen den Obersten Richter Felix Frankfurter, die Nationalökonom Friedrich von Hayek, Ludwig von Mises, Oskar Morgenstern, Arthur Burns, Joseph von Schumpeter und Gottfried von Haberler.

Joseph Pulitzer habe den berühmten Pulitzer-Preis begründet, und im Verlagswesen seien August Brentano und der Mitbegründer des „New York Magazine“, Raoul Fleischmann, wohlbekannte Namen.

Bundespräsident Dr. Klestil erkrankt

Im September des Vorjahres ist Bundespräsident Thomas Klestil an einer ungewöhnlichen Infektion der Lunge und der Atemwege erkrankt. Seine Stimmbänder waren schwer in Mitleidenschaft gezogen, und er durfte nur wenig und nur leise sprechen.

Nach einem 8 wöchigen Aufenthalt im Spital ist Bundespräsident Klestil im November in seine Amtsvilla zurückgekehrt und hat von dort aus seine Amtsgeschäfte, so gut es möglich war, wahrgenommen. In den letzten Jännertagen ist er wegen der Amtseinführung der neuen Bundesregierung zum erstenmal seit Monaten wieder in die Hofburg zurückgekehrt. Der Bundespräsident ist auf dem Weg der Besserung, aber es wird noch einige Zeit dauern, bis er wieder voll amtsfähig sein wird.

Bundeskanzler Vranitzky zurückgetreten

Fast auf den Tag genau nach 10 Jahren ist der amtierende österreichische Bundeskanzler Dr. Vranitzky zurückgetreten. Nach der 13 jährigen Regierungszeit von Bruno Kreisky (1970-1983) war für kurze Zeit der Burgenländer Fred Sinowatz im Amt (1983-1986). Er regierte in einer kleinen Koalition von SPÖ und FPÖ.

Im Juni 1986 dankte Fred Sinowatz ab und Franz Vranitzky bildete eine große Koalition mit der ÖVP, wie sie schon in den Jahren 1945 - 1966 bestanden hatte.

Nachfolger ist Viktor Klima, der bisherige Finanzminister. Er hat eine große Regierungsumbildung vorgenommen und regiert weiter zusammen mit der ÖVP.

Die bisherigen Bundeskanzler der Zweiten Republik waren Leopold Figl, Julius Raab, Alfons Gorbach und Josef Klaus (alle ÖVP), Bruno Kreisky, Fred Sinowatz, Franz Vranitzky und Viktor Klima (alle SPÖ).

Steuerkraft

nennt man oberflächlich die Summe der Steuererträge einer bestimmten Gemeinde. Sie ist eine Maßzahl, wie reich oder weniger reich eine Gemeinde ist, besonders dann, wenn man diese Steuerkraft auf die Zahl der Einwohner umlegt.

In der nachstehenden Tabelle werden die jeweils zwei steuerkräftigsten und die am wenigsten steuerkräftigen Gemeinden angeführt.

Links sind die stärksten, rechts die schwächsten Gemeinden des jeweiligen Bezirkes angegeben.

Auch die Reihung der Bezirke wurde so vorgenommen, also zuerst die stärksten Bezirke (Freistadt Eisenstadt und Freistadt Rust) und am Tabellenende Jennersdorf und ganz zum Schluß Güssing angeführt sind:

Eisenstadt

Rust

Mattersburg

Neudörfel

Draßburg

Pöttelsdorf

Sigleß

Oberwart

Bad Tatzmannsdorf

Mischendorf

Oberwart

Oberdorf

Neusiedl

Neusiedl

Tadten

Edelstal

Potzneusiedl

Eisenstadt-Umgebung

Breitenbrunn

Stotzing

Mörbisch

Schützen/Gebirge

Oberpullendorf

Oberpullendorf

Unterfrauenhaid

Stoob

Kaisersdorf

Jennersdorf

Jennersdorf

Mühlgraben

Rudersdorf

Weichselbaum

Güssing

Güssing

Stinatz

Stegersbach

Tschanigraben

Mei Hozathousn

Ba mein Hozatouzug hob i nit gsport. Die größti Sau hob i dafür verkaft. Und a Tuttl-Kalbl ah nou dazui. Sulln die Hozat-Schauer nit ner af die Braut und af die Kranzl-Madl, sulln s´ ah af´n Bräutigou amol schoun.

In Wian oubm bin i in a Gschäft eini, wou groß gstoundn ist: „Für den eleganten Herrn“. Durt hob i an englischn Koummgorn-Ouzug mit Nodlstroafn probiert. Paßt hot er ma wia ougoussn. Ner wor die Housn am zehñ Zentimeter z´loung. Se hobm s´ eh aufnahm wölln. Ober i hob gsogt: „Na, na, mir hobm eh drei Weiber in Haus. Und hiatz kimmt a vierti ah nou dazui.“

Wia-r-i va Wian huamkemma bin, hob i dena Weiber glei gsogt, daß va meiner Hozathousn zehñ Zentimeter ogschnitten ghörn.

Mei Muider hot gsogt: „Jo, mei Bui, mir werdn s´ schu aufnahm. Und du wirst in den Ouzug ausschoun wia-r-a Grof.“

Die Schwester hot gsogt: „No föhlt ner mehr die Gräfin.“

Mei Großmuider hot ma zuizwinkert: „I nah da s´ glei, wia mei Straucha guit is. Daß kua Tröpferl drauffollt.“

Ua Woucha vor der Hozat hob i mei Housn ougschaut. Ober sie wor nou sou, wia-r-i s´ in Kostn einhängt hob.

Mei Muider hot gsogt: „Freili, mei Bui, de Housn muß ma aufnahm. Weil du kinntast jo af´s Röhrl draufsteign und af´n Foutz fluign.“

Die Schwester hot gsogt: „Zan Schluß kinntast no ba der Trauung nit amol „jo“ sogn.“

Mei Großmuider hot nou die Straucha ghobt.

Drei Tog vor der Hozat hob i mei Housn ougschaut. Ober se hobm´s nou nit ougrührt ghobt.

Mei Muider hot gsogt: „Wenn i deini Hozatsoucka stoupf, wia-r-i da de Housn ah glei mocha.“

Die Schwester hot gsogt: „De Housn-Röhrl kounnst da jo aufstricka ah.“

Mei Großmuider hot za der Straucha nou die Huaschn dazukriegt.

Am Hozat-Tog in der Friahe wor die Housn nou am kuan Zantimeter kürzer.

Die Muider hot grad meini Hozatsoucka gstoupf. Sie hat gsogt: „Richt ner her die Housn, mei Bui. Ober bevor i s´ kürzer moch, muß i nou schoun, daß i das Fleisch in die Röhrn einbring. Ouhni Fleisch kua Hozat.“

Die Großmuider hat seit in der Friahe kua Straucha und kuan Huaschn mehr ghobt. Sie hot si ah loung gmui über´s Dunsthäfn gholtn. Af der Grädn draußn hat s´ Rosmarinsträußl bundn. Sie hot gsogt: „Glei wia-r-i dou ferti bin, kimmt dei Housn drou. Brauchst a-s´ jo erscht noumittog. Ouhni Rosmarin kua Hozat“.

Für mi wor hiatz das Wichtigsti: zan Frisör gehn. Wos nutzt ma a englischer Koummgorn-Ouzug mit Nodlstroafn, wenn i kua glotti Rasur und kua gscheiti Frisur hob.

Zwoa Stund hot er für mi allua brauch. Zan Schluß hot er ma nou mit der Brenn-Scher a Wölln vorn einidrukt. Dabei hot er mi am Hirn verbrennt. No hot er ma a Trum Pflaster draufpickt. Des wor ober eh nit zan gsehn. Weil er ma Stirnfransl einikammplt hot.

Nouchher bin i zan Schneider. I hob´n gsogt, daß mei Hozathousn nou zna aufnahm is. Af meini Weiber is jo kua Verlobt. Und i wir iahm s´ glei bringa.

Wia-r-i huamkemma bin, wor mei erschter Weg za der Housn. I hob glei gmerkt: kürzer is s´. I bin einigschloufn. Hiatz hob i gsehn, daß s´ nit am zen Zantimeter aufnahm is. Sie wor am dreißig Zantimeter kürzer. Grod, daß die Knia verdeckt worn.

Mei Muider is glei za die Nochbarsleut Housana ausleicha gounga.

Die Schwester hot gsogt: „Du kinntast jo za dea kurz n Housn in Steirer-Janka oulehn.“

Mei Großmuider hot ougfounga, Rosnkrounz zan betn. Nouch a-r-an holbm Bsätzl hot s´ de Housn gnoumma und hot ba jedn Röhrl zwou Stroafn ougstückt.

Schu längst hätt ma in der Kircha sein sulln. I hob olli Housn probiert, was d´ Muider nouchanounder broucht hot.

Die uani is ma nit amol bis za die Knia gounga. Die ounderi hot glei krocht, wai-r-i mi niederkniet hob. Die driiti wor gor nit a-r-an grün Fleckl gflickt. In de bin i gor nit einigschloufn. Und ba uana bin i mit zwou Haxn in uan Housn-Röhrl einikemma. De wor va unserm Fleischhocker.

No hob i die ougstückti ougelegt. Die Großmuider hot s´ gounz guit hikriegt. Ner hot s´ za dea schworzn Housn an weißn Zwirn gnoumma.

Ober i hob eh af den weißn Zwirn a schworzi Schuihkrem draufschmiert.

Dou kimmt der Pforrer ba der Tür eina und sogt: „Mein Sohn, mit dieser Hose kannst du nicht vor den Traualtar treten.“

„Hobm S´ recht, Herr Pforrer“, hob i glei gsogt, „ouhni Housn kua Hozat.“

Die Hozat is nit ogsogt gworn. Der Pforrer hot ma seini gebm. Hat dou muß ma heiratn.

Sei Housn wor wuhl a bißl z´kurz. Ober i hob eh loungi Housnträger ghobt. Und daß s´ ban Bau nit plundert, hob i s´ hint mit a-r-a Sicherheitsnodl zsoummgspänt.

Am Weg za der Kircha sein die Hozat-Schauer Spalier gstoundn. Und olli hobm af mi gschaut. Uani hot gsogt: „Wegn den Ouzug hätt er de große Sau nit verkaft brauch. Und das Tuttl-Kalbl ah nou dazui.“

Uani muß schu gwißt hobm, daß i in Pforrer sei Housn ouhob, weil s´ gmuat hot: „Unsern Herrn Pforrer steht de Housn schu besser.“

In Schneider hob i nit gsehn. Dea hot nou af mei Housn daham gwort´t. Ober dafür hot sei Oldi gsogt: „Za dea Housn hätt er si a loungs Fürta umbindn messn.“

A Mounnsbild hot gsogt: „Dea hätt si hocki Stiefl oulegn sulln, daß er si de broatn Housn-Röhrl hätt einistricka kinna.“ Des muß der Schuister gwen sein.

Ober uani hot gsogt: „Es gsechts olli mitanounder nit gscheit. I gfind ba dea Housn nix zan aussetzn.“ Und de hot´s jo wissn messn, weil s´ mit´n Ferngucker gschaut hot. Ner hot s´n verkehrt gholtn.

In der Kircha drin hob i uani zischn ghört: „Des Pflaster stangat´n besser ols de Stirnfranserl.“

Und uani nebm ihr: „De werdn nit loung banounder bleibm, wenn er hiatz schu a Trum Bleschn am Hirn hot.“ De wor sölber verpickt und hot a blaues Aug ghobt.

Vorn Trauoltor is ma ah nou die Sicherheitsnodl aufgounga. I hob d´Housn vorn fest zsoummgholtn, daß nit eppa der Trauring einifollt. Ner hot mi durch des Zsoummholtn die Nodl in Kreuz gstoucha. I hob die Zähnt zsoumbissn und hob das „Jo“-Wort gebm.

Uani hot no nou gsogt: „Wenn i den Bräutigou ouschau, denk i ma, i bin ban-a-r-a Leich.“

Emmerich Csanits

Einwandererstädte (Fortsetzung)

Chicago

Auch die deutschsprachige Zeitung „Eintracht“ verstand sich lange Zeit als „Unabhängiges Organ der Österreicher, Burgenländer und Deutsch-Ungarn in Nordamerika“.

Als Johann Wagner 1957 als erster burgenländischer Landeshauptmann nach Chicago kam, sagte ihm der damalige Bürgermeister: „Die Burgenländer sind brave und fleißige Leute. Ich wollte, ich hätte mehr Burgenländer in meiner Stadt, dann hätte ich mehr Freude und weniger Sorgen.“

In Erinnerung an die 1890 erfolgte Erstauswanderung nach Chicago und den ersten Auswanderertransport dorthin wurde im Jahre 1980 im Burgenland die „Chicago-Woche“ durchgeführt: In Grodau, wo die Auswanderung nach Chicago einsetzte, in Bernstein, wo Wenzel seine Subagentur für die Chicago-Wanderung betrieben hat und Markt Allhau, von wo sehr viele Auswanderer nach Chicago gezogen sind, unter ihnen auch der damals bedeutende Zuckerbäcker Josef Urbauer, fanden sehenswerte Veranstaltungen statt.

Zehn Jahre später, im Jahre 1990, also 100 Jahre nach der Erstauswanderung, brachte die Enkeltochter des legendären John Wenzel, Emma Wenzel, jene ungarische Fahne mit in das Burgenland, welche ihre Eltern im Jahre 1912 bei ihrer Auswanderung in Erinnerung an ihre Heimat, die ja damals noch zu Ungarn gehörte, mitgenommen haben. Diese Fahne befindet sich heute im Stadtmuseum in Pinkafeld.

Als der Faßbinder Josef Zambach im Jahre 1912 aus Chicago in sein nordburgenländisches Heimatdorf Kittsee zurückgekehrt ist, fand er am Ortsrand dieser Gemeinde eine neue Siedlung vor, die ihm so modern anmutete, daß er sie „Chicago“ nannte. Heute trägt dieser Ortsteil die Bezeichnung „Chikago“. Diese Bezeichnung ist offiziell geworden.

Cincinnati

In diese Stadt in Ohio sind in der Zeit von 1850 - 1890 viele Burgenländer aus der Gegend aus Oberschützen und aus dem Bezirk Oberpullendorf gezogen. Viele von ihnen haben später beachtliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Positionen erreicht.

Clifton

Zusammen mit den Städten Passaic und Paterson zählt Clifton zu jenen drei Städten in New Jersey, wohin vor allem Auswanderer aus dem Gebiet St. Michael - Punitz - Gaas gezogen sind. Die Burgenländer von Clifton haben am kirchlichen und gesellschaftlichen Leben der Burgenländer in Passaic teilgenommen.

Colonia-Austria

nennt man eine kleine Österreicher-Kolonie in Brasilien, welche in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts, vor allem von Auswanderern aus Tirol und Vorarlberg gegründet wurde.

Cordoba

Stadt in Argentinien, in der der berühmte Auslandsburgenländer Ivan Jagsich lebte und wirkte. Er war dort Universitätsprofessor und gründete das „Instituto Kartographico Ingeniero Jagsich“. Auch eine Meeresströmung wurde nach ihm benannt. In Cordoba ist Jagsich, der in Oslip geboren worden war, auch begraben.

Cuzco

In dieser Stadt in Peru lebte und wirkte der ebenfalls in Oslip geborene Auslandsburgenländer Dr. Ludwig Sitter. Er war dort Direktor an der Pädagogischen Zentralanstalt und mehrerer angeschlossener Schulen, sowie Universitätsprofessor für Psychologie und Psychopädagogik. Ludwig Sitter ist noch immer österreichischer Staatsbürger.

(Fortsetzung folgt)

Vom SOS - Kinderdorf Pinkafeld

Gerne und in Dankbarkeit geben wir wieder zum Jahreswechsel einen Tätigkeitsbericht aus unserem SOS-Kinderdorf und Jugendhaus. Der Winter 1995/96 war ein besonders strenger, schneereich und kalt bis Ostern. Wie immer schwärmten wir in den Semesterferien zum Wintersport aus und nahmen auch an den Stadtschmeisterschaften teil. Unsere „Senior-Kinderdorfmutter“ und Hochalpinistin Frau Kernegger startete in der Damenaltersklasse und gewann, auch unsere Kinder errangen Pokale.

Am Faschingsdienstag 18. Feber, war die ganze Stadt samt Umgebung auf den Beinen, denn es gab nach einigen Jahren Pause wiederum einen großen Maskenumzug. Wir stellten zwei Gruppen: „Gmeinerflohzirkus“ und die „Kelly-Family“.

Das Frühjahr brachte uns eine Riesenüberraschung, einen nagelneuen TWINGO-Benneton, gestiftet von Renault Österreich und überreicht von Rennfahrer Gerhard Berger. Der Flitzer steht den Kinderdorf-Müttern für „Dienstfahrten“, etwa zum Arzt, zum Einkaufen oder zum Besuch der Schulen zur Verfügung, und wurde bisher schon eifrig genutzt (ohne Kratzer oder Telle!)

Am 8. Mai, einem sonnigen und warmen Frühlingstag, feierten wir zusammen mit prominenten und zahlreichen Ehrengästen die Einweihung und Übergabe des Hauses FLÖWI der EA-Generali. Dem launigen Festakt - in einem Detektivspiel der Hauskinder mußte erst der Eingangsschlüssel gefunden werden - schloß sich ein rauschendes Kinderfest mit Clowns, Zauberer, Ponyreiten und Würstelessen an.

Gleichfalls im Mai sahen wir ein lehrreiches Verkehrserziehungsspiel mit „CLOWN Hannibal und Alex Ampel“ von Edith Güneis-Pacher, gesponsert von der Interunfall-Versicherung. Eine Einladung von der Vereinigung Vita Aktiva aus Wien darf ich nicht vergessen, welche 5 Kinderdorf-Mütter und 10 unserer Mädchen zum Ballet „Romeo und Julia“ in die Wiener Staatsoper brachte. Ein großes Erlebnis für die Teilnehmerinnen.

Der Juni bringt alljährlich die letzten Vorbereitungen für den Schulschluß, die großen Ferien und Übersiedlung.

Aus den Kinderdorf-Familien übersiedelten 2 Burschen ins Jugendhaus, zwei Mädchen 10 und 11 Jahre, nahmen wir im Herbst in den Kinderdorf-Familien bei Frau Karner und Frau Payer auf.

Die Sommerferien verbrachte der Großteil der Schulkinder im Feriendorf am Caldonazzosee, zum 5. Male startete eine Radfahrergruppe (4 Buben und 3 Mädchen) mit Zelt und Kocher, begleitet von Robert und Sylvia die Reise dorthin. Nach 14 Tagen erreichten sie ohne „Hals- und Beinbruch“ das erkämpfte Ziel und wurden begeistert begrüßt.

Im Juli gab es aber auch einen weiteren Grund zu Freude und Stolz. Robert Hohlbaum, vor 25 Jahren einige Wochen alt im Haus 1 aufgenommen, feierte im Kreis der Kinderdorf-Familie und einiger Freunde seine Sponson zum Magister der Theologie in Wien.

Der Herbst bescherte uns nicht nur viel Regen, wir durften zu einem Reiterfest nach St. Jakob/Walde und zu einem Kindersportfest nach Wien als Gäste.

Besondere Besucher im heurigen Jahr: Präsident Kutin, welcher mit einigen österreichischen und deutschen Müttervertreterinnen anfangs September ein Arbeitsgespräch in Pinkafeld führte, und zwei Delegationen aus unseren Nachbardörfern Köszeg/Ungarn und Lekenik/Kroatien (jeweils die Dorfleiter mit mehreren Kinderdorf-Müttern).

Von den Bau- und Investitionsvorhaben kann ich von der baldigen Fertigstellung des Mütterhauses berichten, desgleichen sanierte und erneuerte die Stadtgemeinde unsere Zufahrtsstraße. Das Haus 2 erhielt ein neues Dach und Haus 7 eine neue Küche! All dies wurde in einer Vorstandssitzung des Zweigvereines am 14. 11. behandelt, sowie auch die Zusammensetzung der in 13 Kinderdorf-Familien betreuten 70 Kinder und Jugendlichen im Dorf (8 Kleinkinder, 30 Volksschüler, 25 Hauptschüler und AHS, 7 Lehrlinge und Sonstige).



Schilager in Mariazell

Die Jahreshauptversammlung 1997 wird Anfang März, verbunden mit der Eröffnung und Einweihung des Mütterhauses, stattfinden.

Mit der traditionellen Silvesterparty hat das Jahr 1996 im Jugendhaus begonnen, zu der auch unsere „Großen“ eingeladen waren. Schon bald begann jedoch wieder der Alltag, und wir durften eine neue Mitarbeiterin zu unserem Betreuungsteam zählen.

Unser Jugendhaus, in dem sich Jugendliche auf das Leben vorbereiten, ist ständig in Bewegung. Zu Beginn des Jahres waren es 17 Jugendliche, die unser Haus belebten. Fünf Jugendliche haben sich im Laufe des Jahres verselbständigt und sind in eine eigene Wohnung übersiedelt. Im Sommer haben wir zwei Burschen aus dem SOS-Kinderdorf und ein Mädchen aus einer Nachbarortschaft bei uns aufgenommen, sodaß derzeit 15 Jugendliche bei uns leben. Zum Glück konnten für alle Burschen und Mädchen entsprechende Ausbildungsplätze gefunden werden.

Derzeit planen wir eine unserer zwei Wohngruppen für Mädchen vorzubereiten, wobei im Sommer 1997 fünf bis sechs Mädchen aus dem Kinderdorf bei uns einziehen werden. Im großen und ganzen verlief das abgelaufene Jahr ohne besondere Vorkommnisse. Höhepunkte für unsere Jugendlichen waren abgesehen von einigen Tagesunternehmungen wie Schitage, Badeausflüge oder kleine Wanderungen natürlich ihre Sommerurlaube, die sie zusammen mit ihren Betreuerinnen am Plattensee in Ungarn verbrachten.

Ein besonderes Ereignis für Jugendliche und Betreuerinnen stellt der Abschluß von Berufsausbildungen dar. 1996 konnten zwei Burschen ihre Lehre mit der erfolgreich abgelegten Abschlußprüfung beenden (Spengler, Einzelhandelskaufmann). Drei andere haben wiederum den Führerschein erworben, der heutzutage im Berufsleben unerlässlich ist.

Mit Schulbeginn im September begann für uns alle wieder ein neues Arbeitsjahr, in dem wir uns wie bisher intensiv um die Entwicklung unserer Jugendlichen bemühen. Gleichzeitig arbeiten wir jedoch auch an einem Jugendbetreuungskonzept, wodurch sich das Angebot für unsere Jugendlichen etwa um eine Außenwohngruppe oder Startwohnung erweitern wird. Wir danken namens der Dorf- und Jugendhaus-Gemeinschaft aufrichtig für Ihre Sympathie und Hilfe und bitten Sie weiter um Ihr Wohlwollen.

Von Herzen wünschen wir ein gutes neues Jahr - verbunden mit herzlichen Grüßen

OSR Paul Stelzer



Jugendhaus SOS Kinderdorf Pinkafeld



Radtour nach Italien

Erinnerungen an den Aufstand in Ungarn 1956

Innerhalb eines Jahres, zwischen Oktober 1955 und Oktober 1956 hat Österreich nach 17-jähriger Besetzung den Weg aus Unterwerfung, Krieg, Not und fremder Bevormundung gefunden und ist zu einem angesehenen Mitglied der Staatenfamilie geworden. Innerhalb eines Jahres trat der Staatsvertrag in Kraft, die alliierten Armeen verließen unser Land, unsere Republik erklärte ihre immerwährende Neutralität. Österreich wurde in den Europarat und in die Vereinten Nationen aufgenommen. Ein heute nur mehr schwer vorstellbares Hochgefühl erfüllte Millionen. In so kurzer Zeit wurde so viel erreicht. Dankbarkeit und Zuversicht bestimmte die optimistische Grundhaltung jener Monate.

Der erste Jahrestag der Deklaration Österreichs zum neutralen Staat sollte in besonderer Weise gefeiert werden. Nach langem Überlegen beschloß man, ihn als „Tag der Fahne“ zu begehen. Aus ihm ist einige Jahre später der Österreichische Nationalfeiertag geworden.

In diesen Oktobertagen 1956, ein Jahr nachdem die Freiheit erungen worden war, machte sich wohl aus menschlicher Schwäche da und dort schon wieder Selbstgefälligkeit bereit, die wiedergewonnene Freiheit wurde allzu schnell Selbstverständlichkeit und innenpolitische Querelen störten die Einigkeit, der wir so viel verdanken.

Da brach plötzlich das Unheil über unser ungarisches Nachbarland herein, Schüsse fielen an der burgenländischen Grenze, die Menschen, mit denen wir noch vierzig Jahre vorher in einem Vaterland zusammengelebt hatten, verließen fluchtartig ihre Heimat. Panzer rollten die zarten Blumen erhoffter Freiheit nieder.

Erschüttert standen wir da und konnten nicht helfen. Helfen konnten wir nur jenen zweihunderttausend Ungarn, die innerhalb kurzer Zeit in unser Land strömten, und wir taten dies in seltener Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft. Wir taten dies auch aus dem Gefühl wiedererkannter Dankbarkeit, daß uns ein gnädiges Geschick vor einem solchen Schicksal verschonte, und weil es uns bewußt geworden war, daß wir unter den nun gegebenen Verhältnissen ein Jahr früher den Staatsvertrag und die Neutralität wohl nicht erhalten hätten.

Die jungen Soldaten unseres Bundesheeres, das erst wenige Monate vorher geschaffen wurde, standen dürtig ausgebildet und ausgerüstet, aber mit bewundernswerter Entschlossenheit an der Grenze, um jene Güter zu verteidigen, deren hoher Wert plötzlich wieder bewußt geworden war. Dazu gehörte auch die Erkenntnis, daß es diesmal nicht fremde Soldaten sind, sondern österreichische Soldaten in österreichischen Uniformen, die es 17 Jahre lang nicht gegeben hat.

Tausendfach wurde die bange Frage gestellt: Was wäre gewesen, hätten wir 1956 noch eine sowjetische Besatzung gehabt, hätte sich dann der Eisernen Vorhang statt an der Pinka an der Lafnitz gesenkt?

Wären wir vor der furchtbaren Entscheidung gestanden, zwischen Heimat und Freiheit wählen zu müssen, zu fliehen und die Heimat verlieren oder zu bleiben und die Freiheit verlieren.

Der Kommunismus, ein verhängnisvoller und gewaltiger Irrtum der Geschichte, ist nun zusammengebrochen.

Ungarn ist frei geworden,
Österreich ist frei geblieben.

Walter Dujmovits

Karl Gyaki Stiftung

Große Aufmerksamkeit erregte die Meldung in den burgenländischen Zeitungen und im Fernsehen, daß Karl Gyaki eine Millionen-Spende gemacht hat, deren Zinsenerträge dem Burgenland zugute kommen werden.

Karl Gyaki, ein gebürtiger Unterwarter, ist nach Canada ausgewandert und hat es dort zu Ansehen und Wohlstand gebracht. Er war ein tüchtiger Weinhändler und der erste, der burgenländischen Wein am canadischen Markt angeboten hat. Zeit seines Lebens blieb er seiner Heimat treu, besonders seinen engeren Landsleuten in der ungarischen Sprachinsel Oberwart-Untewart.

Laut dem Stiftungsbrief sollen alle Aktivitäten unterstützt werden, die die Existenz dieser Sprachinsel sichern und auch den Fußballsport, dem Karl Gyaki zeit seines Lebens zugeneigt war, fördern. Karl Gyaki selbst war vor seiner Auswanderung aktiver Spieler beim Sportclub Oberwart gewesen.

Schwierigkeiten im burgenländischen Tourismus

Im vergangenen Jahr gingen im Burgenland die Nächtigungen um weitere 3,7 Prozent zurück.

Ein regionales Reisebüro und die Teilnahme an einem österreichweiten Reservierungssystem sollen dem Touristenschwund Einhalt gebieten.

Die Nächtigungen im Burgenland gingen 1996 nach ersten Hochrechnungen um 3,7 Prozent auf rund zwei Millionen zurück. Von den 15 stärksten Tourismusgemeinden (siehe nachstehend) konnten nur ein Drittel ihre Nächtigungen steigern.

Dem kontinuierlichen Fernbleiben von Touristen soll nun durch ein eigenes burgenländisches Incoming-Reisebüro Paroli geboten werden. Bisher konnten die Regionen zwar werben, aber keine buchbaren Angebote anbieten. Durch ein eigenes Reisebüro mit Partnern aus der Privatwirtschaft könnte zur Werbeschiene auch eine Verkaufsschiene hinzukommen. Die Teilnahme an einem Reservierungssystem der Österreich-Werbung soll weitere Impulse bringen.

Mit Geldern aus der EU konnten bereits 73,8 Millionen Schilling an Fördermitteln ausgeschüttet werden, Schwerpunkte sind Hotelbauten und der Ausbau der Bäder rund um den Neusiedler See. Der Neusiedler See bleibt der wichtigste Tourismusmagnet, rund 65 Prozent der Nächtigungen werden rund um den See erzielt.

Den Spitzenplatz unter allen Gemeinden nimmt nach wie vor Bad Tatzmannsdorf mit 400.480 Besuchern ein. Bad Tatzmannsdorf konnte trotz des schwierigen Tourismusjahres bei den Nächtigungen um 3,2 Prozent zulegen. Der Einbruch an den Thermengästen wurde durch das Steigenberger Avance Hotel wieder wettgemacht, das seine Saison um 3 Monate verlängerte. In den letzten 5 Jahren wurden in dem Kurort 800 Betten dazu gebaut, die Palette reicht von ein- bis fünf Sterne Hotels.

Die 15 bedeutendsten Tourismusgemeinden sind: Bad Tatzmannsdorf, Podersdorf, Illmitz, Mörbisch, Rust, Neusiedl am See, Sankt Andrä am Zicksee, Forchtenstein, Jennersdorf, Pamhagen, Weiden am See, Bad Sauerbrunn, Mönchhof, Eisenstadt und Purbach am Neusiedler See.



Aus der neuen Heimat

NEW YORK - Nicole Miehl, neue Miss Burgenland



Beim Katharinenball des I. KUV in New York wurde Nicole Miehl zur „Miss Burgenland 1997“ gewählt. Nicole ist bereits in New York geboren. Der Vater kommt aus Jabing, die Mutter aus Reinersdorf. Nach ihrem Schulabschluß an einer deutschen Schule in Ridgewood unterrichtet sie nun in der St. Pancreas Elementary School in Glendale. Sportlich ist sie sehr aktiv, sie liebt wandern und schifahren und gibt an fünf Tagen in der Woche Privatunterricht. Außerdem ist sie karitativ sehr engagiert. Nicole freut sich schon auf ihren Urlaub im Sommer in Österreich. Sie wird am 27.7.1997 beim Picnic in Moschendorf dabei sein.

Im Bild die strahlende Miss Burgenland mit einigen ihrer Vorgängerinnen.

WISCONSIN - Wiedersehen nach 40 Jahren



Groß war die Freude, als im letzten Jahr der Bruder Karl zu Besuch nach Wisconsin kam. Die Brüder Brand sahen sich nach 40 Jahren wieder. Im Bild Karl (rechts) mit Ladislaus (links), dessen Gattin Linda und einem Bekannten auf der Farm in Wisconsin.

Vorschau auf Veranstaltungen der Burgenländer Vereine

60 jähriges Bestandsjubiläum der Bruderschaft der Burgenländer in New York in Castle Harbour in Bronx, am 4. Mai 1997.

Mitgliederversammlung des „Burgenländer Clubs Toronto“ am Sonntag, 13. April 1997 im Vereinsheim der Donauschwaben in Scarborough.

Familien-Anna-Picnic des „Burgenländer Clubs Toronto“ am Sonntag, 20. Juli 1997 im Evening Ball Park.

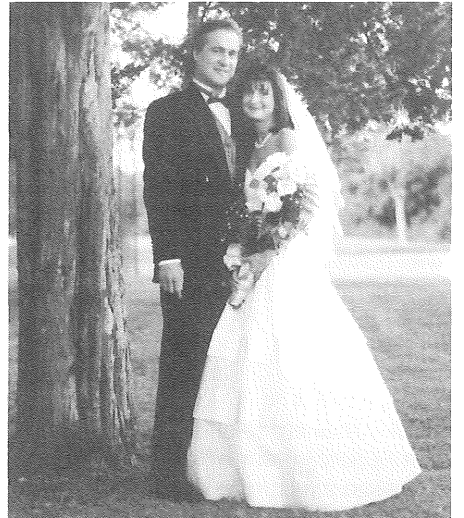
Der Coplay Sängerbund feiert heuer sein 80. Bestandsjubiläum. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

EDMONTON - 50. Ehejubiläum



John und Gisela Kopitar feierten im Kreise ihrer Kinder, Enkelkinder und Freunde ihren 50. Hochzeitstag. Die Eheleute stammen aus St. Michael im Burgenland und senden liebe Grüße zu den Verwandten in St. Michael, Schweiz, Canada und in die Vereinigten Staaten.

NEW YORK - glanzvolle Hochzeit



Glanzvolle Hochzeit gab es im Hause Wukitewits. Der Sohn unseres Mitarbeiters, der ebenfalls den Vornamen John trägt, ehelichte seine Freundin Stacey. Liebe Grüße gehen mit diesem Bild an alle Freunde und Verwandten.

Sterbefälle

Am letzten Tag des Jahres starb Frau Julia Bauer, geborene Spanitz, im Alter von 84 Jahren und nach 65 jähriger Ehe in New York, Jackson Heights. Sie war in Coplay geboren und kam im Volksschulalter nach Gerersdorf bei Güssing, weil ihre Eltern Katharina und Martin Spanitz nach Hause zurückgewandert sind. Die Verstorbene kam 1929 wieder nach Amerika und ließ sich in New York nieder. Um sie trauern auch ihre Kinder Franz und Jeanette mit ihren Familien sowie ihre Schwester Mary Wexler in Allentown.

Frau Stella C. Marek, die Gattin unseres langjährigen Mitarbeiters August Marek, starb im Alter von 80 Jahren in Whitehall.

Im Alter von 100 Jahren starb Frau Rose Eberhardt in Northampton. Sie stammte aus Harmisch.

Im Alter von 73 Jahren starb Frau Louise Forjan in Owego in New Jersey, die aus Krobotek ausgewandert ist.

QUEBEC - Hohe Auszeichnung



Am 29. November letzten Jahres wurde unser Mitglied, Herr Eugen Kedl, durch den österreichischen Botschafter in Canada, Herrn Dr. Walther Lichem mit der burgenländischen Ehrenmedaille ausgezeichnet. Im Bild v.l.n.r. Botschafter Dr. Lichem, Frau Kedl, geb. Weinhofer, Maria Theresia Lichem und Eugen Kedl. Die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert sehr herzlich.

ALLENTOWN - Flaggenhissung



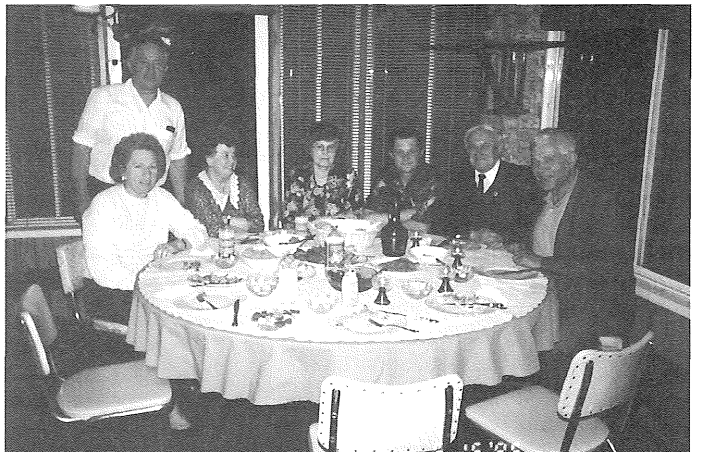
Zum Gedenken an den österreichischen Nationalfeiertag organisierte die Austrian Hungarian Veterans Society in Allentown eine „Austria Flag Raising“. Am Mikrophon der Mitorganisator Walter Zieger.

TORONTO - Familientreffen



Ein Familientreffen nach 42 Jahren gab es bei Familie Radakovits. Im Bild v.l.n.r. Olga, Leo, Otto und Martha Radakovits.

CLIFTON - gemütliches Beisammensein



Fritz Gietl aus Maierhofen und unser Vorstandsmitglied Karl Brand besuchten im letzten Sommer ihre Freunde in Übersee, unter anderem die Familien Koller, Weber und Karner, wo bei einem gemütlichen Beisammensein dieses Foto aufgenommen wurde.

NEW YORK - 93. Geburtstag



Frank Fleischhacker feierte kürzlich im Kreise seiner Familie und seiner Freunde seinen 93. Geburtstag. Frank Fleischhacker ist in den 20er Jahren von Gerersdorf ausgewandert und war immer sehr seiner alten Heimat verbunden. Er ist auch das älteste Mitglied des 1. KUV-New York. Im Bild der Jubilar (Bildmitte) mit seiner Nichte Josephine Stampf und guten Freunden aus New York.

COPLAY - Weihnachts- und Silvesterfeier



Die Sänger von der Volksliedwerkstatt beim Coplay Sängerbund unter der Leitung von Robert Strauch veranstalteten am 12. Dezember eine Weihnachts- und Silvesterfeier. Heuer begeht die Gruppe ihr 5. Bestandsjubiläum und in der multikulturellen österreichischen Tradition pflegen sie ein mehrsprachiges Volksliedrepertoire (darunter auch die Mundarten). Mit obigem Bild grüßen sie alle Verwandten und Freunde in Österreich und Ungarn recht herzlich und wünschen ein Neues Jahr voll Glück, Gesundheit und Gesang!

CHRONIK DER HEIMAT

ANDAU: Anna und Martin Peck feierten ihre Goldene Hochzeit.

ALTSCHLAINING: Maria Giessler wurde 84 Jahre alt.

BAUMGARTEN: Elisabeth Schneider wurde 90 Jahre alt.

BILDEIN: Die Gemeinde Bildein hat einen eigenen „Dorfkalender 1997“ herausgebracht mit Darstellungen des Dorfes zwischen 1930 - 1960.

Maira und Emmerich Kloiber, Ida und Josef Schrammel und Maria und Stefan Louszer feierten ihren 50. Hochzeitstag.

BOCKSDORF: Der frühere Volksschuldirektor Helmut Pieber wurde 70 Jahre alt. Nach Rückkehr aus dem Zweiten Weltkrieg hat er 1946 seinen Dienst als Volksschullehrer in Eisenhüttl begonnen. Dann kam er nach Rohr und schließlich verbrachte er den größten Teil seiner Dienstzeit in seiner Heimatgemeinde Bocksdorf.

BONISDORF: Johann Uitz beging seinen 90. Geburtstag.

BUCHSCHACHEN: Johann Benedek verstarb im 90. Lebensjahr.

BURGAUBERG: In der Gemeinde Burgauberg wurde die 7. Biomasse-Anlage im Bezirk Güssing fertiggestellt. Es handelt sich um die Verbrennung von Hackschnitzel aus den Wäldern, welche dann in Form von Fernwärme im Dorf verwertet wird. Die bisherigen Hackschnitzel-Anlagen stehen in Glasing, Deutsch Tschantschendorf, Güssing, Urbersdorf, Kroatisch Tschantschendorf und Oberbildein. Weitere Anlagen für die Biomasseverwertung sind in Stegersbach und in Güttenbach geplant.

Das Fest der Diamantenen Hochzeit feierten Rosa und Josef Schwarz.

CSARTERBERG: Obmann Josef Zarka vom Weinbauverein Csarterberg organisierte wieder eine gut gelungene Weintaufe.

DEUTSCH GERISDORF: Franz Posch starb im 57. Lebensjahr.

DEUTSCH JAHRNDORF: Anna Fleischer starb 84-jährig.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Berta Six feierte kürzlich ihren 88. Geburtstag. Frau Hedwig Schneemann starb im hohen Alter.

DEUTSCHKREUTZ: Goldene Hochzeit feierten Franz und Susanne Garger.

DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF: Ihren 87. Geburtstag konnte Frau Agnes Maikisch feiern.

DOIBER: Maria und Johann Broder feierten ihre Goldene Hochzeit.

DÖRFL: Den 88. Geburtstag beging Frau Julianna Lasitz.

DONNERSKIRCHEN: Frau Rosiana Wukotitsch wurde 90 Jahre alt.

DRASSBURG: Anna und Stefan Thom feierten nach 60jähriger Ehe ihre Diamantene Hochzeit.

DÜRNBACH: Maria und Josef Marlovits sowie Helene und Michael Golacz feierten Goldene Hochzeit.

EBERAU: Ihren 50. Hochzeitstag feierten Pauline und Alois Gratzl

EISENBERG A.D.R.: Seinen 90. Geburtstag feierte Leopold Prem.

EISENHÜTTL: Das Ehepaar Paul und Magdalena Sinkovits (Nr. 10 b) feierten ihre Goldene Hochzeit.

Wenige Tage vor Jahresende verstarb die Altbäuerin Helene Zloklikovits (Nr. 15) im 83. - und kurz danach Otto Krammer (Nr. 53) im 71. Lebensjahr.

ELTENDORF: Gisela und Julius Gilly feierten ihre Diamantene Hochzeit.

FRAUENKIRCHEN: Johann Grösz starb im 74. Lebensjahr.

GAMISCHDORF: Unerwartet ist Gisela Bauer im Alter von 78 Jahren verstorben.

GERERSDORF BEI GÜSSING: Goldene Hochzeit feierten Mathilde und Josef Pani.

GOBERLING: Michael Kappel ist im 95. Lebensjahr gestorben.

GLASHÜTTEN: Oberschulrat Stefan Deutsch wurde von Bischof Dr. Iby für sein 20jähriges Wirken in der Ortschaft als Kantor geehrt. Stefan Deutsch, der auch Vorstandsmitglied der Burgenländischen Gemeinschaft ist, versieht in Glashütten noch immer seinen Dienst, obwohl er schon seit vielen Jahren in Eisenberg ansässig ist.

GRODNAU: Ludwig Eichberger feierte seinen 75. Geburtstag.

GROSSMÜRBISCH: Im 73. Lebensjahr ist Anna Reisitsch gestorben.

GROSSPETERSDORF: Hilda Schöck aus Großpetersdorf wurde mit überwältigender Mehrheit zur freundlichsten Verkäuferin des Südburgenlandes gewählt. Seit 11 Jahren ist sie in einem Schuhgeschäft tätig, wo sie sich liebevoll und kompetent um ihre Kunden bemüht.

HACKERBERG: Die Gemeinde Hackerberg hat bisher zur Pfarre Neudau in der Steiermark gehört. Nun plant die Diözese Burgenland im Einvernehmen mit der steirischen Diözese die Einbindung von Hackerberg in die Pfarre Stinatz. Mehr als 90 % der Bevölkerung von Hackerberg ist aber damit nicht einverstanden und hat den Bischof in Eisenstadt ersucht, die alte Situation beizubehalten.

HALBTURN: Katharina Zitritsch feierte ihren 85. Geburtstag.

HANNERSDORF: Rosalia Müllner feierte ihren 85. Geburtstag.

HEILIGENKREUZ: Ihren 82. Geburtstag feierte Maria Neuherz.

HEUGRABEN: Anna Csar ist im 100. Lebensjahr verstorben.

HORITSCHON: Goldene Hochzeit feierten die Eheleute Rosa und OSR Paul Neubauer sowie Maria und Paul Mayrhofer.

ILLMITZ: Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit nach 65 jähriger Ehe feierten Anton und Cäcilia Fleischhacker.

JABING: Franz Schuch ist im Alter von 85 Jahren verstorben.

KEMETEN: Anna und Franz Pieler feierten ihre Goldene Hochzeit.

KITTSEE: Im 81. Lebensjahr starb Johann Jankovich.

KÖNIGSDORF: In Königsdorf-Bergen gibt es eine eigene Bierbrauerei. Klaus Löffler und seine Frau haben diese Brauerei eingerichtet und im ersten Jahr bereits 7.000 Liter Bier hergestellt, welches er in seiner Gaststätte ausgeschenkt hat. Seine großen Erwartungen wurden noch übertroffen. Das Geschäft geht außerordentlich gut.

KOTEZICKEN: Margarete und Franz Hupfer feierten ihr 50 jähriges Ehejubiläum

KULM: Ihre Goldene Hochzeit feierten Ida und Johann Rudy und Maria und Josef Laky..

KUKMIRN: Ernst Schöndorfer starb im Alter von 78 Jahren.

LIMBACH: Josef Lang starb im 81. Lebensjahr.

LOCKENHAUS: Johann und Katharina Pratscher feierten ihre Diamantene Hochzeit.

LUISING: Goldene Hochzeit feierten Josef und Anna Geider, sowie Johann und Theresia Schmalzl.

MANNERSDORF: Goldene Hochzeit feiert an Theresia und Ernst Töpfer.

Pater Bernhard Steigenberger wurde Ehrenbürger der Gemeinde.

MARKT ST. MARTIN: Gisela und Johann Eigener feierten Goldene Hochzeit.

MISCHENDORF: Altbürgermeister Franz Kaszanics feierte sein 90. Wiegenfest.

MÖRBISCH: Rosina und Johann Lang feierten Goldene Hochzeit.

MÖNCHHOF: Im 78. Lebensjahr starb Maria Zinniel.

MOSCHENDORF: Johann Laky feierte seinen 85. Geburtstag.

MÜLLENDORF: Im 85. Lebensjahr starb Ludwig Ditzer.

NEUBERG: Peter Kovacs konnte sein 88. Wiegenfest feiern.

CHRONIK DER HEIMAT

NEUDAUBERG: Im Zuge des Ausbaues der großen Golfanlagen in Stegersbach wurde als erstes Teilprojekt die Golfschule in Neudauberg fertiggestellt. Sie wird im April eröffnet werden.

NEUHAUS AM KL.: Der jüngste Tischlermeister Österreichs heißt Ralf Uitz. Er ist 20 Jahre alt.

Die 32 jährige Barbara Schildböck wurde Pfarrerin der evangelischen Pfarre in Neuhaus am Klausenbach.

NEUHAUS IN DER WARTH: Ferdinand Obojkovits feierte seinen 88. Geburtstag.

OBERDROSEN: Stefanie Meitz wurde 85 Jahre alt.

OBERSCHÜTZEN: Ernst Ulreich starb im Alter von 82 Jahren.

OBERWART: Johann Böcskör feierte kürzlich sein 85. Wiegenfest.

OLLERSDORF: Im hohen Alter von 103 Jahren ist Anna Berkovits in New York gestorben. Sie war eines von 9 Geschwistern. Ein Bruder blieb im Ollersdorf, er ist aber im Ersten Weltkrieg gefallen. Er hätte auch das Haus und die Wirtschaft übernehmen sollen. Alle anderen 8 Geschwister sind in die Vereinigten Staaten ausgewandert. Johann mußte wieder nach Ollersdorf zurück, um nach dem Tod des Bruders Josef die Wirtschaft zu übernehmen. Nun sind alle 9 Geschwister tot. Sie sind alle sehr alt geworden.

OLSIP: Goldene Hochzeit feierten Maria und Johann Dwornikovits.

PAMHAGEN: Frau Maria Szekeres feierte ihren 85. Geburtstag.

PARNDORF: Josef und Josefine Jeszenkovich feierten Goldene Hochzeit.

PURBACH: Rosina Prückler starb im Alter von 86 Jahren.

RAIDING: Diamantene Hochzeit feierten Martin und Maria Drescher.

RAUCHWART: Maria Schmaldienst wurde 91 Jahre alt.

RAX: Goldene Hochzeit feierten Karl und Gabriele Wolf.

RECHNITZ: Im Alter von 70 Jahren verstarb der frühere Bürgermeister Alois Gossy. Er hatte noch in der letzten Phase den Krieg als Soldat mitgemacht. Nach seiner Heimkehr erlernte er das Maurerhandwerk und ging später in die Politik. Ab 1970 war er Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag, später auch Abgeordneter zum Nationalrat in Wien. In den 70er Jahren war er auch Bürgermeister seiner Heimatgemeinde.

REINERSDORF: Eiserne Hochzeit feierten Angela und Peter Malits.

RIEDLINGSDORF: Frau Hermine Reindl wurde 80 Jahre alt.

ROHRBACH A.D.T.: Knapp vor Weihnachten starb im 75. Lebensjahr, ganz überraschend, auf den Stufen der Kirche, Frau Angela Plank. Sie ist vielen Burgenländern und Auslandsburgenländern als die Wirtstochter aus dem Rohrbacher Gasthaus Lackinger (jetzt Schendl) bekannt.

Starke Fäden aus dem Hause ihres Gatten, Franz Plank, laufen nach der Schweiz und nach Amerika. Ihr Sohn Alfred, Englisch- und Sportlehrer an der Hauptschule in Großpetersdorf, gehört der weithin bekannten südburgenländischen Jagdhornbläser-Gruppe an. Einer Einladung folgend nahmen diese Jagdhornbläser an einem Festzug des Vereines „Streuben“ in New York teil.

Nahe Verwandte von Franz und Angela Plank leben in Chicago. Das Begräbnis von Angela Plank verzeichnete eine unübersehbare, in Rohrbach noch nie dagewesene, Trauergemeinde, ein Zeichen ihrer Beliebtheit.

ROHRBRUNN: Die 700 Einwohner zählende Gemeinde feierte den 100. Geburtstag ihrer Kirche. Sie wurde in den Jahren 1894-96 gebaut und ist dem Heiligen Franz Xaver geweiht. Pfarrer in der Gemeinde ist Martin Plum. Er ist der 7. Pfarrer seit Bestehen dieser Kirche.

ROTEBURG: Goldene Hochzeit feierten Anna und Johann Tomisser.

RUDERSDORF: Altbürgermeister Eduard Fröhlich und der Chef der Sattler-Werke Dr. Werner Tessmar-Pfohl wurden zu Ehrenbürgern der Gemeinde ernannt.

SANKT ANDRÄ: Rosalia Beck wurde 80 Jahre alt.

ST. KATHREIN: Theresia Lang konnte ihr 91. Wiegenfest feiern.

ST. MARTIN: Das hohe Alter von 85 Jahren feierte Johann Stacherl.

ST. MICHAEL: Im 98. Lebensjahr verschied Josef Boisits.

SULZ: Im Alter von 84 Jahren ist Maria Schmied gestorben.

SCHACHENDORF: Frau Hedwig Stefely konnte ihren 85. Geburtstag feiern.

SCHANDORF: Goldene Hochzeit feierten Agnes und Vinzenz Subosits.

SCHATTENDORF: Theresia Bierbaum feierte ihren 90. Geburtstag.

SCHÜTZEN AM GEBIRGE: Josef und Anna Weinreich feierten des seltene Jubiläum der Diamantenen Hochzeit.

STEGERSBACH: Anfang dieses Jahres feierte das Ehepaar Eduard und Paula Strobl ihr 50jähriges Hochzeitsjubiläum. Dazu noch werden in den nächsten Wochen Paula ihren 70., Eduard seinen 80. und die aus Eisenhüttl (Nr. 57) zugezogene Mutter Maria ihren 90. Geburtstag feiern.

Karl Lebenssorger wurde 75 Jahre alt. Seit der Gründung des Kriegsofferverbandes im Jahre 1954 ist er der Obmann dieses Verbandes.

STINATZ: Den 50. Hochzeitstag feierten Maria und Johann Zsifkovits.

STADTSCHLAINING: Maria und Johann Osztermann feierten Goldene Hochzeit.

STREM: Im Alter von 68 Jahren ist Stefan Unger gestorben.

TADTEN: Josef Lunzer starb im 65. Lebensjahr.

TOBAJ: Univ. Professor, Prälat DDr. Johannes Fischl, ist am Heiligen Abend im 97. Lebensjahr gestorben. Er wurde im Jahre 1900 in Tobaj geborgen. Wenige Jahre danach übersiedelte seine Familie nach Sinabelkirchen in die Steiermark, wo sie ein bäuerliches Anwesen erwarb. Nach der Matura im Jahre 1919 wurde Johannes Fischl bereits 1922 zum Priester geweiht. Im heiligen Jahr hätte er das ganz seltene Fest der 75-jährigen Priesterschaft feiern können. Fischl wurde Universitätsprofessor in Graz und war zweimal Rektor dieser Universität. Er war eine große Autorität im Bereich der Theologie und philosophischen Seelsorge, was er in zahlreichen Vorträgen und Büchern niederlegte. Der Verstorbene war auch Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Tobaj.

UNTERFRAUENHEID: Franziska Frühstück wurde 96 Jahre alt.

UNTERBILDEIN: Rosa Luisser feierte kürzlich ihren 80. Geburtstag.

UNTERKOHLSTÄTTEN: Theresia Rothen feierte ihren 90. Geburtstag.

UNTERPULLENDORF: Im 77. Lebensjahr starb Adolf Wertesich.

UNTERSCHÜTZEN: Elisabeth Haspel konnte ihr 91. Wiegenfest feiern.

WALLERN: Frau Katharina Leirer wurde 95 Jahre alt.

WELTEN: Franz Ropposch feierte seinen 82. Geburtstag.

WOLFAU: Goldene Hochzeit feierten Maria und Johann Brunner.

WÖRTERBERG: Frau Leopoldine Mussy wurde 88. Jahre alt.

WOPPENDORF: Frau Anna Horvath feierte ihren 80. Geburtstag

WULKAPRODERSDORF: Im 71. Lebensjahr ist Stefanie Dragschitz gestorben.

ZÄHLING: Frau Cäcilia Muhr feierten ihren 82. Geburtstag.

ZUBERBACH: Josef Karlovits wurde 82. Jahre alt.

Auswandererschicksal Hammerteich

I always enjoy reading about the Burgenland emigration to America. The story of my emigrant ancestors begins with my quest to find out about the places my Burgenland grandparents came from and try to reestablish ties lost relatives. My grandparents were simple people but they contributed to the great diversity of America. They always remained proud of their heritage and were grateful to be American citizens. My grandfather John Glatz, was born in Loipersdorf, June 14, 1884. He was the youngest of three children. He had a sister Maria, and a brother Samuel. Samuel went to Venezuela and was never heard from again. My grandfather left in 1910, and sailed from Bremen on the George Washington. He arrived at Ellis Island on February 10th of that year with only twenty-five dollars. This was less than what was usually allowed to enter America by the American immigration authorities. I had often heard how poor the people were back home and how some people did anything they could to come to America to better their lives. He first made his way to East St. Louis, to work in the coal mines of southern Illinois. Working underground was not for him. After a few hours he had enough! He then joined an earlier immigrant in the family in Chicago, his cousin Teresa Glatz Strock. She was to be his daughter's godmother, but we all called her „Goudl and Rositant“. I guess she went by the name Rose because there were so many Teresas in the family. My grandfather learned to be a blacksmith back home and was able to support his family here doing so by working for the railroads as many Burgenländer did. He was hard working and family oriented. He championed the working class and was a strong supporter of the labor unions. He suffered like most people in America did during the depression by losing his life savings as well as his job. Then he had to live through the humiliation that many immigrants in America from German speaking areas of Europe did in the 1930's and 1940's because of Hitler and the Second World War. Teresa was the one to keep contact with the relatives in Loipersdorf. She did all of the writing to the relatives. For years he no desire to ever return home. But in 1960, he decided he wanted to see his native land once more before his death. Unfortunately he died that year after he had made his travel plans. In this family his sister Maria was the only in the family to stay in Loipersdorf. My grandfather's cousin Teresa came from a large family, most of which stayed in Loipersdorf. She married a man from Luxembourg, Nicholas Strock. A brother Leopold came to Chicago around 1925. He married Mildred from Lockenhaus. Teresa left Loipersdorf before her youngest brother Johann was born. Luckily she always kept in touch with him. He was the first one in Austria that I had made contact with. I'll never forget how excited I was when I first received a letter from him. In 1977, I was able to locate many of my Glatz relatives in Austria through Johann. It was never a bother for him to ask



Großeltern: John Glatz, Maria Schlögl



Tante u. Onkel: Theresia Schlögl, Luis Janisch

the schoolmaster to translate letters from his newly found relatives in America. Unfortunately my grandfather's nephew who was his sister Maria's son Johann had passed away before my first trip. But I was able to meet his sister, my grandfather's niece also named Teresa who lived in Breitenbrunn. I have been very fortunate that Maria's grandchildren Josef Glatz of Vienna, and Adolf Weber of Breitenbrunn and their families have taken a lot of interest in me and my family in America. Thanks to the Glatz and Weber families I have seen a lot of Austria and experienced many Austrian homecooked meals! I can never thank them enough for their kindness and hospitality! The Lutheran pastor in Markt Allhau was also very kind to spend hours searching the names and dates of my ancestors to the beginning of the record keeping in 1787.

My grandmother Maria Schlögl was born into a Catholic family in Hammerteich near Lockenhaus, December 18, 1890. She arrived with her friend Mrs. Binder (we never did know her maiden name) at Ellis Island on the ship Rochambeau in 1912. I spoke with one of her best friends who was from Raiding, Teresia Bauer Flasch, before she died. We called her Flasch Goudl since she was my father's godmother. She told me my grandmother worked as a cook in the Tivoli Restaurant in Vienna for a time to save money for the trip to America. My grandmother had intentions of only staying in America temporarily. She desired to return to Austria to marry her friend Hans from Tirol. But she stayed in Chicago and married my grandfather. My grandmother had a difficult life in America and could only find work doing housecleaning in the large hotels and for Chicago's wealthy and famous who lived in mansions on the city's lakefront. She died December 25, 1934.

In 1938, my grandfather married another Burgenländerin. We called her „Grandma“. She was the only grandmother I ever knew. She treated my father as her own son and

us as her very own grandchildren. She lived until 1974 and gave me the greatest impression about Burgenland. She told me a lot about her life. She told me how she made a rendezvous with her brother to meet in France to come to America. He left trying to avoid being conscripted into the Austro-Hungarian army right before the First World War. I always thought she was so intelligent to fluently speak German, Hungarian, and Croatian. During the war years and after, the Grandma sent packages not only to her family in Oberpullendorf, but also to my real grandmother's family in Hammerteich. My relatives remembered this and seemed grateful. I was surprised to see the family pictures that I brought with on my first trip were identical to the pictures my relatives had. My father had made them and gave Grandma copies to send to Lockenhaus in the 1940's and 1950's.

My father had frequently told me about his two cousins, the Janisch sisters: Maria and Helene. They were born in his house in Chicago. His aunt Theresa Schlögl came to Chicago after the First World War and married Louis Janisch April 21, 1923 in Chicago. He was also from Lockenhaus. They lived for a short time in Union Mills, near Laporte, Indiana, a mostly farming community with some Burgenländer. Louis died soon after Helene was born. Aunt Theresa developed cancer and decided to take the children back to Lockenhaus. She believed that there would be more people to take care of her children there than in America. She then passed away and the children were raised by Janisch relatives. He also told me about his uncle Ludwig Schlögl, who lost his arm in the First World War. I had never forgotten any of this. Ties hadn't been reestablished with the Lockenhaus relatives until just before my trip in 1980. I think they were shocked that there was a relative on their mother's side of the family that remembered them. I was lucky that the daughter of the woman that came with my grandmother from

Lockenhaus or really Hammerteich, Dorothy Binder, was able to put me in touch with Mrs. Schuch (nee Wally). Mrs. Schuch who was from Lockenhaus and related to Maria and Helene, knew my grandmother. I remember my anxious but joyful first day in Lockenhaus. It seemed like half of the town was there to greet me! The wonderful kindness and hospitality of my relatives help quickly put me at ease. I have become close with the families of Maria and Helene. Thanks to the Fuchs and Lackners of Lockenhaus I have seen much of middle and southern Burgenland and parts of Hungary. I have also tasted some of the best Burgenland cuisine in Maria and Helene's kitchens. Lockenhaus is small, but one of my favorite places. The restored castle is magnificent. The baroque church is beautifully renovated. The hilly terrain of the Günser Gebirge along with these monuments and quaint old and new houses make Lockenhaus a truly nice place to visit. It is one of Burgenland's and Austria's best kept secrets. I hope some day to experience the famous Lockenhauser Kammermusikfest.

My grandparents first lived in the Burgenland part of the Back of the Yards area in Chicago. Their children Mary, was born here in 1914, and my father John, was born here in 1916. Later the family lived in Fuller Park and in a few other smaller Burgenland, German or Hungarian settlements depending upon which railroad my grandfather worked for at the time. There were many labor struggles in the railroads during this period in America. Grandma always shopped at Uidl's Butchers to make Wiener Schnitzel for our Sunday dinner at her house. Later when Grandma was older and didn't bake so much, we would go to Urbauer's for Mohn and Nußstrudl. My grandparents were married in this neighborhood at the German Evangelical Church of Peace by the pastor Ludwig Kohlman, February 21, 1914. This was one of the many churches in the area that were founded by the previous Germans and that the evangelisch Burgenländer felt comfortable attending. I was present at many weddings and funerals at this church at various addresses. I often heard too about the good times to be had at Ringbauer's and Kollaritsch's halls in Fuller Park!

I'm fortunate that my father never let me forget about the towns his parents came from. It is a different reality for some of us Burgenland descended who live outside of Burgenland and that are second, third or more generation. The emigrants have lived the culture, traditions, and way of life that is different from ours. Some of us of the later generations outside of Burgenland are curious and want to know about their ancestors and their culture. I didn't know much about my grandparents' lives before they reached America. But I was very fortunate having them around me growing up. Now fate seems to have given me the responsibility to keep the ties alive with relatives in Austria. The fate of my emigrant ancestors had led me to learn and treasure the culture of Burgenland!

Thomas J. Glatz, Chicago

„Die Hianzen“

Insa Kiran

Liabi Leit, deis is woahr,
insa Kiran steht scha zwoahundert Joahr
Und sie wird imma scheina
va Joahr za Joahr

Sie steht drin in mittn Dorf
mit zwoa scheine Lindnbam vorn
Eigoungstor.

Sie hot zwoa Glouckn mit an schein
Klaung
dei homa a scha recht laung.

Da Eigaung is mit rodi Ziagl gleigt
af jedn Eick sein Bluman gsetzt.

A jeder, der wos einischt
sogt: hobts eis a scheins Gotteshaus!

Scheini Bänk und an neign Baun homa
drei

und an rodn Teppich, der is s sau schei.
Nua da Beichtstuhl, der steht stüll,
wal heit kua Meinsch mehr beichtn wüll.

Da Strick im Glaucknhaus hängt a nit
mehr
mit der Haund leit heit kua Meinsch nit
mehr.

Heit homa die moderni Zeit
si wird am Knaupf druckt und die Glauckn
leit.

Und deis muiß ma a sgon:
iba insan Herrn Pfoara kin ma si nit
beklogn

Mia hobn mit iahm a große Freid,
wal er ins sou guit betreit.

Die friaranen Leit
hobn die Kiran aufbaut.
Heit hot jeda die Pflicht,
daß er guit darauf schaut.

Und eis Kinda
paßts auf d'Kiran auf sou wia mia.
Der liabi Herrgott
daunkt enk gwiß dafiar.

Christine Hafner, Eisenhüttl

Mei Roobtol

Af d'oagnan Felda blüahnt da Woatz,
Af d'oagnan Bergn da Wei'.
Und 's Glück, dos blüahnt im oagnan
Hoam

In hellstn Sunnanschei.
Dos geht af Bergn und Hügl'n um,
Af olle Bot und Ritt
Und hintan Pflua(g) und Aarn, do geht's
In gleichn Schriatt ah mit.

Dos singt und locht af niadn Bam
Und rauscht aus Bach und Quelln,
Und nindascht folln ma d'Sonnstrohln sao
Ins woame Herz, die helln.

Und wen i red und wen i siach
Und wen i grod bigegn,
De Leut sein oll sao lia(b) und guat,
Wia seltn wo oa z'segn.

A Menschenschlo(g) vull Leb'n und Kroft,
Van echtn rechtn Bluat -
Drum lo(b) i ma mei Rootol holt,
Wo sao was grotn tuat.

Josef Reichl

**15 Wörter
burgenländisch**

dak
ordentlich, intakt, sehr gut

dearbi
einfacher Strudel ohne Germ

Depscha
Beule, eine eingedrückte Stelle im Blech
oder anders wo,
ein leichter Hieb = „an Depscha kriagn“.
„Du hast einen schönen Depscha“ = du
bist dumm.

Das Gegenteil von „Depscha“ ist „Dippl“,
wo die Stelle nicht eingedrückt, sondern
ausgedrückt ist.

dougazn
etwas schmerzen, leicht stechen

Edlan
= Erlen, es gibt Bäche im Burgenland, die
auf der Landkarte
„Edelbach“ (= Erlenbach) heißen.

eh
ohnehin, sowieso (englisch: anyhow)

ent
drüben, „entas den Boch“ = jenseits des
Baches

Faadi
Ferkel, junges Schwein

fahn
durchsieben, Mehl durchsieben

jastern
leicht jammern, Unmut äußern;
auch dahinhetzen, hudeln

Roffler
Schramme, Kratzer;
roffln = ein unbestimmtes Geräusch

Sturz
Deckel für einen Topf; Sturzholder = ein
eisernes Dreieck an der Wand mit Hacken,
in die die Deckel übereinander eingehängt
wurden.

Trutschn
dicke, mollige, weibliche Person;
„Trutscherl“ = kleines, dickeres, dummes
Kind

Wusarl
kleines Ganserl

Ziguri
Unkraut im Garten



Alter Spruch

**„Wos ma si daheirat, muiß
ma si nit daorbeitt“**

*Eine Eheschließung war früher nicht nur eine
Liebesheirat, sondern auch eine Maßnahme zur
Existenzsicherung. Den jungen Eheleuten wur-
de empfohlen, einen reichen Ehepartner zu hei-
raten.*



Burgenländische Museen

Museen und Denkmäler in Bad Tatzmannsdorf

Vom Kurmuseum am Kurplatz ausgehend können alle historisch wertvollen Objekte des Kurortes in einer „Schleife“ besucht werden. Regelmäßig führt Dir. Helmut Sillner Kurgäste, aber auch interessierte Ortsbewohner, die ihren Heimatort näher kennenlernen wollen, in dieser „Achterschleife“ durch alle drei Ortsteile.

Kurmuseum

Das Museum wurde von Dir. Helmut Sillner eingerichtet und im Jahre 1990 eröffnet. Hunderte Informationen, Dokumente, alte Zeitungsberichte, Fotografien und Gegenstände geben Auskunft über die 375 Jahre Kurtradition Bad Tatzmannsdorfs.

Ständige Sonderausstellung: Das Zeitalter Franz Joseph I. und Elisabeth von Österreich.

Nymphenbrunnen

Das Symbol für Jugend und Gesundheit ist das Wahrzeichen des Kurortes. Der Brunnen wurde in den Zwanzigerjahren von Herrn Komm. Rat Moritz Heinrich, dem damali-



gen Präsidenten der Kurbad AG., erworben. Der Zinkguß wurde von Carl Sterrer (1844 - 1919) geschaffen und 1988 von Mag. Josef Ziegler restauriert.

Franzquelle

Die Quelle ist besonders eisenhaltig. Die Brunnenskulptur „Die Helfende“ wurde von Charles Mitchel im Rahmen eines Bildhauersymposiums aus St. Margarethner Sandstein geformt.



Anna Brunnen

Er erinnert an Komtesse Anna Batthyany (1864 - 1902), die jüngere Tochter von Graf Franz und Gräfin Caroline, Besitzer des Heilbades 1863 - 1918. Der Brunnen stand ursprünglich im Schloßpark Jormannsdorf.

„Heimkehr“

Das Denkmal „Aufnahme des jungen Burgenlandes in das Vaterland Österreich“ im Jahre 1921 schuf Prof. h.c. Heinrich Zita (1882 - 1951).

Freilichtmuseum

Auf einem drei Hektar großen Areal am Nordrand des Kurparks sind Originale der traditionellen Holzarchitektur des südlichen Burgenlandes aufgebaut.



Diese Objekte, Relikte der untergehenden Bauernkultur, wurden unter denkmalpflegerischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten ausgewählt. Der besondere Reiz dieses Museums besteht darin, daß die unter freiem Himmel stehenden Denkmäler mit der Landschaft eine besondere harmonische Einheit bilden.

Bildstock hl. Antonius von Padua

Der Bildstock am Beginn des ehemaligen Dorfes Jormannsdorf zeigt den hl. Antonius mit dem Jesuskind, dieses hält einen Lilienstrauß in der Hand.



Wir gratulieren

85. Geburtstag



Frau Julia Mikovits aus St. Nikolaus bei Güssing feierte im Kreise ihrer Familie und Freunde ihren 85. Geburtstag. Im Bild die rüstige Jubilarin mit dem Enkelsohn Werner und dessen Frau Resi, die liebe Grüße zur Tochter Renate nach Canberra in Australien, zum Sohn Herbert nach Pierrefonds in Quebec/Canada und zur Schwester Rosa Fühlenbach nach Allentown senden. Der Sohn Hans aus der Schweiz kam zur Geburtstagsfeier angereist.

84. Geburtstag



Frau Auguste Neuherz aus Oberhenndorf bei Jennersdorf feierte ihren 84. Geburtstag. Aus diesem Anlaß überbrachte unser Vorstandsmitglied Karl Brand im Auftrag von Frau Marianne Fink-Neuherz aus der Schweiz einen schönen Blumenstrauß mit Geschenkkorb.

Burgenländischer Wein ausgezeichnet

Als „größten unentdeckten Weinproduzenten der alten Welt“ hat die US-Fachzeitschrift „Wine Enthusiast“ Österreich in seiner neuen Ausgabe bezeichnet.

In einer Auswahl der 100 besten Weine des Jahres finden sich aus Österreich auch zwei Produkte ganz an der Spitze.

Mit 98 von 100 möglichen Punkten wurde in der Sparte der Süßweine der „Chardonay Ausbruch“ von Helmut Lang aus Illmitz auf den 1. Platz gesetzt. Den 3. Rang belegt ein „Ruster Ausbruch-Pinot Cuvee 1993“ von Feiler-Artinger mit 97 Punkten.

Eiswein statt Reiswein

Einen sensationellen Verkaufserfolg erzielte der Weinbauer Mathias Allacher aus Gols. Kurz nach Weihnachten schickte er 4.500 Flaschen von seinem herrlichen Eiswein nach Taiwan. Dies war der erste bedeutende Export burgenländischen Weines nach Ostasien. „Eiswein“ nennt man jenen Wein, der aus Trauben gewonnen wird, welche bei einer Temperatur von weniger als -7 C, also im gefrorenen Zustand, gelesen werden.

Weltmeister aus dem Burgenland

Der 21 jährige Markus Unger aus Hannersdorf wurde kürzlich in Washington unter 80 Teilnehmern zum besten Friseur der Welt gewählt.

Markus Unger, der eigentlich Koch werden wollte, kam eher zufällig zu seinem jetzigen Beruf. Sein Meister, ein Friseur in Oberwart, hatte den Lehrling zu Wettbewerben geschickt, was er gar nicht wollte. Nach und nach fand er gefallen an seinem Beruf, den er jetzt mit höchsten Auszeichnungen gekrönt hat.

Burgenländisches Trachtenbuch

Maria Hadrawa, geb. Unger, beschäftigt sich seit mehr als 30 Jahren mit burgenländischen Trachten und hat sich in dieser Zeit zu einer ausgesprochenen Spezialistin auf diesem Gebiet entwickelt. Schon mit 14 Jahren hat sie ihr erstes Dirndlkleid genäht.

Jetzt hat die frühere Arbeitslehrerin, die aus Deutsch Kaltenbrunn stammt und an der Hauptschule Stegersbach unterrichtet hatte, ihr erstes Trachtenbuch publiziert. Dieses zeigt 75 burgenländische Trachten, gibt aber auch Anleitung wie man solche Trachten selber nähen kann. Das Buch ist bei Frau Maria Hadrawa, 7533 Ollersdorf oder über die Burgenländische Gemeinschaft zu beziehen.

**CA, die Bank zum Erfolg.
4 x im Burgenland:**

Eisenstadt, Pfarrgasse 28
Neusiedl/See, Obere Hauptstraße 47-49
Oberpullendorf, Hauptplatz 2
Oberwart, Wiener Straße 11



CREDITANSTALT

SPORT

HALLENFUSSBALL

Eine Klasse für sich war der SC Eisenstadt bei der Burgenländischen Hallenmeisterschaft im Jänner, da es gelang, den im Vorjahr bereits errungenen Titel zu verteidigen. Mit bis jetzt insgesamt vier Erfolgen bei den 13mal ausgetragenen Titelkämpfen in der Halle machten sich die Eisenstädter zum burgenländischen Hallenkönig.

Im Finale in Oberpullendorf standen sich die zwei Regionalligategams von Eisenstadt und Mattersburg gegenüber. Es war das programmierte Wunschfinale, nur glaubte niemand, daß es wie auf einer schiefen Ebene ablaufen würde.

Vor 500 Zuschauern siegten die Landeshauptstädter gegen Mattersburg klar mit 10:2. Bereits zur Pause führte der spätere Landesmeister mit 3:0 und in der zweiten Spielhälfte änderte sich wenig am einseitigen Spielverlauf. Erst in der Schlußphase gelangen Mattersburg die beiden Tore.

Den dritten Platz, der im Siebenmeter-schießen entschieden wurde, belegte Deutschkreutz nach einem 6:5 Sieg gegen Parndorf.

SPORTLER DES JAHRES 1996

Wie bereits in den letzten Jahren üblich wurden wieder die Sportler beziehungsweise Sportlerin und die Mannschaft des abgelaufenen Sportjahres gewählt. Das Hotel Steigenberger in Bad Tatzmannsdorf gab dafür einen würdigen Rahmen ab, als Sportlandesrätin Christa Prets die Ehrenurkunden an die Ausgezeichneten übergab.

Sportler des Jahres wurde - nach 1993 bereits zum zweiten Male - Hans Spitzauer, der im Segeln Vizeweltmeister und Vierter bei den Olympischen Spielen in Atlanta war. Auf den Plätzen folgten Manfred Beck (Rallye cross) und der Golfer Uli Weinhandl.

Platz zwei bei der Europameisterschaft und bei der Weltmeisterschaft im Ringen brachten Almuth Leitgeb den Titel „Sportlerin des Jahres“ bei den Damen. Vor Sabine Kumpf (Jiu Jitsu) und Judit Herczig (Tischtennis).

Die Oberwarter Basketballer, in der höchsten Spielklasse Österreichs recht erfolgreich, wurden zur Mannschaft des Jahres gekrönt. Die weiteren Ränge belegten der TTV Pinkafeld (Tischtennis) sowie der TC Burgenland (Tennis).

SEINERZEIT

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

vor 40 Jahren

Der Gründer des 1. KUV in New York, Mr. Joe Leyrer, weilte mit seiner Gattin auf Heimatbesuch in Bernstein.

In Wien fand in den Sälen des Kongreßhauses der schon zur Tradition gewordene Kroatenball des Kroatisch-Burgenländischen Kulturvereines statt.

vor 30 Jahren

Puzozo, das Tirolerdorf in Peru, das vor mehr als 100 Jahren gegründet wurde, wendet sich an die Burgenländische Gemeinschaft um Hilfe.

In Höll, im Bezirk Oberwart, wurde ein Pflegeheim für Kinder durch Frau Kyrle, der Tochter des Bundespräsidenten Dr. Schärf, seiner Bestimmung übergeben.

vor 20 Jahren

5644 Personen waren zum Burgenländer-Picnic nach Kleins Grove in Pennsylvania gekommen.

Das renovierte Landesmuseum in Eisenstadt wurde durch Landeshauptmann Kery feierlich eröffnet. Fast auf den Tag genau vor 50 Jahren wurde das erste Landesmuseum eröffnet.

vor 10 Jahren

Joe Baumann, seit der Gründung der Vizepräsident der Burgenländischen Gemeinschaft, erhielt vom österreichischen Bundespräsidenten eine hohe Auszeichnung verliehen.

Pinkafeld feiert sein 50jähriges Jubiläum als Stadt.

KURZ GESAGT

- Früher war es im Burgenland üblich, daß Siedlungsgenossenschaften Wohnanlagen nur in Städten errichteten. Jetzt ist ein neuer Trend festzustellen, da nämlich auch in kleinen Dörfern immer mehr Wohnungen gebaut werden. Die kleinen Gemeinden sind am Bau sehr interessiert, weil damit die Abwanderung aus dem Dorf gestoppt werden soll.
- Ursprünglich nur für einige Wochen geplant, dauert der Einsatz des Bundesheeres an der burgenländischen Grenze zum Osten nun bereits sieben Jahre. Beinahe 40.000 Menschen wurden bei dem Versuch aufgegriffen, illegal nach Österreich zu gelangen. 1.500 Soldaten überwachen mit Gendarmerie und Zollwache 374 Kilometer Staatsgrenze zwischen der Donau im Norden und dem Dreiländereck im Südburgenland. Ab März wird das Kontingent um 400 Grenzbewacher aufgestockt werden.
- Seit Beginn dieses Jahres wurden die Öffnungszeiten für Geschäfte von vorher 60 Stunden auf 66 Stunden pro Woche ausgedehnt. Familienbetriebe können sogar 80 Stunden offenhalten und zwar von 5 Uhr bis 20 Uhr an Werktagen. Samstags dürfen Geschäftslokale bis 17 Uhr geöffnet sein.
- Ein Forschungsprojekt der Universität Wien und der Akademie der Wissenschaften über die „Naturnähe der österreichischen Wälder“ weist für das Burgenland ein erfreuliches Ergebnis auf. 22 Prozent der burgenländischen Waldfläche wird als naturnah beziehungsweise natürlich und 41 Prozent als mäßig verändert eingestuft. In den letzten Jahren wurden bei uns viele Hektar ehemaliger Nadelwald in Laub- und Mischwald umgewandelt.
- In etwa 5 Jahren soll der österreichische Schilling durch eine neue gemeinsame europäische Währung, „Euro“ genannt, abgelöst werden. In der Europäischen Union, der ja Österreich seit zwei Jahren angehört, sind die Vorbereitungen dazu bereits angelaufen. Im Dezember gelang es dem österreichischen Graphiker Robert Kalina einen Designerwettbewerb für die Euro-Banknoten zu gewinnen. Das Europäische Währungsinstitut hat seinen Entwurf der sieben zukünftigen europäischen Banknoten ausgewählt. Die Euro-Banknoten wird es in Stückelungen zu 5, 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Euros geben. Die Motive auf dem Papiergeld reichen von der Antike bis zur Gegenwart. Nach den heutigen Berechnungen ist ein Euro zirka 13 Schilling wert. Österreichs Außenminister Wolfgang Schäussel ist stolz darauf, daß ein Österreicher die neuen Banknoten für Europa entworfen hat und wertet dies als einen Beweis für die Kreativität des Landes.

Wußten Sie, daß...

- ... die Burgenländer die fleißigsten Heizer mit Holz in Österreich sind? Jeder dritte Haushalt in unserem Bundesland heizt mit Holz.
- ... 101 burgenländische Unternehmen 1996 zahlungsunfähig geworden sind und Konkurs oder Ausgleich angemeldet haben?
- ... es im Burgenland im Vorjahr um 12 Prozent mehr an Neuzulassungen bei Autos gab als 1995? Das bedeutet, daß 11.000 neue Personenkraftwagen auf unseren Straßen unterwegs sind.
- ... im Dezember in Halbtorn, Bezirk Neusiedl, das erste Windrad zur Stromerzeugung im Burgenland aufgestellt wurde?

Kochrezepte



(aus dem Buch von Alois Schmiedl:
„The Cooking of Burgenland“, erhältlich
bei der Bgld. Gemeinschaft)

*Farmer's Dumplings
from the Zillertal valley*
„Zillertaler Bauernkrapfen“

- 1 1/2 lb. flour
- 2 tbsp. butter
- salt
- water
- 1 egg
- 1/2 lb. cottage cheese
- 1 lb. boiled potatoes (unpeeled)
- 1 onion, chopped
- 2 tbsp. butter
- 1/2 c. sour cream
- 1 lb. fat

Mix together flour, 2 tbsp. butter, salt and enough lukewarm water to form a medium-firm dough. Cover and let rest 1/2 hour. Form dough into a roll, cut into small pieces, and form each into a ball the size of a ping-pong ball. Roll out balls into thin rounds. Peel the boiled potatoes while hot and mash with a fork. Sauté the onions in butter till soft. Add the onions and cottage cheese to the potatoes. Season with salt, pepper, and stir in enough sour cream to give the filling a spreadable consistency. Place a teaspoon of filling in the middle of each round of dough and spread, leaving about 1/4 inch border around the edge. Brush the edges with beaten egg. Fold in half and press the edges together firmly. Deep-fry carefully in hot fat until lightly golden. Best accompanied by Warm Cabbage Salad.

4-6 servings

Pasta flakes soup

„Faafalsupp'n, Farferlsuppe“

- 1 lb. flour
- 1 egg
- 1 tsp. salt
- water
- 1 1/2 qt. beef broth OR
Browned Flour Soup

Mix together flour, salt, egg and just enough water so that slightly moist „crumbs and flakes“ are formed - they should be more dry than wet. Add to boiling broth. Reduce heat and let simmer gently until tender. If adding to Browned Flour Soup, cook first in salted water until tender, then add to soup. „Faafal“ are an early, very simple version of cooked pasta. By adding more water to the flour, an „Eintropfteig“ (similar to egg drop soup) can be made.

4 - 6 servings

ERINNERUNGEN



Heimführen von Brennholz, Güssing 1932

Photo: Hajszányi



Bauernburschen am Sonntag Nachmittag, Eisenhüttl 1952

Photo: Dujmovits



Nach dem Federnschleiben, Moschendorf 1957

Photo: Dunst

– Amerikaflüge – Amerikaflüge – Amerikaflüge –

WIEN - NEW YORK - WIEN 4.990,--
 WIEN - CHIKAGO - WIEN 4.990,--
 WIEN - TORONTO - WIEN 5.590,--
 WIEN - ORLANDO - WIEN 5.375,--
 WIEN - LOS ANGELES - WIEN 6.450,--

WIEN - VANCOUVER - WIEN 6.670,--
 WIEN - SAN FRANCISCO - WIEN 6.450,--
 WIEN - CALGARY - WIEN 6.670,--
 WIEN - BUENES AIRES - WIEN 5.730,--
 WIEN - MEXICO CITY - WIEN 5.730,--
 WIEN - JOHANNESBURG - WIEN 9.450,--



Kurzfristige Angebote:
Änderungen vorbehalten!

**Übrigens: Bei Reisen nach Amerika sind wir die Spezialisten.
 Sie werden bestens beraten.**

JORDANIEN

Ostern 1997 (22. – 29. März 1997)

Auf dem Programm stehen u.a. Amman, Totes Meer, Petra und Aquaba. Flug, Übernachtung mit Halbpension in guten Hotels, Rundfahrt in Jordanien, Eintritte und deutschsprachige Führung, Bustransfer nach Schwechat und zurück.

Preis: ca. Schilling 13.500,--

Änderungen
vorbehalten!



**Auskünfte und Buchung bei BG-Reisen, Burgenländische Gemeinschaft
 Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre)**

7540 Güssing, Tel.: 03322/42598, Fax: 03322/42133